

am Rhein und an der Donau, soweit sie nicht in der Völkerwanderung zerstört worden waren. Namentlich zeichnete sich Regensburg durch seinen regen Verkehr nach dem Oriente aus.

III. Zeitraum.

Von der Gründung Deutschlands bis zur Regierung der Hohenstaufen 843—1138.

Kirche.

Seit der Regierung der Karolinger steigerte sich die Macht und das Ansehen der Kirche in Deutschland immer mehr. Die reichsten Geschlechter wandten derselben oft ihre Besitzungen zu und schätzten sich's zur Ehre, deren Vasallen zu sein. Die Bischöfe, anfangs dieser Periode noch von den Herzogen eingesetzt und ihnen folglich auch untergeordnet, erhielten später ihre Sprengel durch die Könige verliehen und wurden dadurch reichsunmittelbar. Nun erschienen sie mit den weltlichen Fürsten auf den Reichstagen und übten wie diese auf ihren Gebieten volle Regierungsgewalt. Die rheinischen Erzbischöfe bekleideten die hohen Ämter von „Erzkanzlern des Reiches“, der von Mainz für die deutschen, der von Köln für die italienischen und der von Trier für die burgundischen Angelegenheiten.

Auch die Klöster entfalteten sich immer reicher. Sie ließen sich nicht bloß die Förderung des christlichen Lebens angelegen sein, sondern machten sich auch um alle übrigen Zweige der Kultur verdient. Fast alles, was jene Zeit Großes aufzuweisen hat, ist aus den Klosterpforten hervorgegangen. — Aus dem Benediktinerorden entstanden durch Zusätze zu den ursprünglichen Ordensregeln verschiedene andere Mönchsorden. Die wichtigsten derselben sind der Kartäuser-, Cistercienser-, Prämonstratenser-, Karmeliten-, Dominikaner-, Franziskaner- und Augustinerorden.